

Roland.

I.

Dem Kaiser Karl kam die Kunde, daß in Spanien Heiden eingedrungen wären, die Abgötter anbeteten und ein lasterliches Leben führten. Das betäubte sein Herz, und in der Nacht, als alles schlief, betete er laut zu Gott, daß er ihm sage, was er nun thun sollte.

Da erschien ihm ein Engel; der sprach zu ihm: „Karl, du Dienermann Gottes, eile nach Spanien, denn es ist des Herrn Wille, daß du das Volk dort dir unterthan machst und zu dem Worte des Herrn bekehrst.“

Des ihm gewordenen Auftrages sich freuend, lud Karl am andern Morgen seine zwölf vornehmsten und weisesten Helden zu sich, die man die zwölf Paladine nannte. Das waren treffliche Helden, Vorkämpfer und Heerführer im Kampfe und sie waren so gesinnt, daß sie lieber den Leib darum gaben, wenn sie damit das Heil ihrer Seele erwerben konnten. Nichts wäre ihnen lieber gewesen, als für das Wort des Herrn im Kampfe zu sterben und als Märtyrer das Himmelreich zu erwerben.

Ihre Namen waren Roland und Olivier, die beiden treuesten Freunde und die tapfersten unter allen, ferner Samson, Anseis, Gergis, Werner, Engelirs, Anshelm, Gottfried, der des Kaisers Fahne trug, Ivo, Otto und der Erzbischof Turpin.

Diese waren es, die der Kaiser zu sich rief, und ihnen sagte er, daß er des Willens sei, die Herrschaft der Heiden in Spanien zu zerstören und das Reich Christi zu mehren. Er mahnte sie auch, um Gottes Willen in diesem Kampfe treu zu ihm zu stehen und wies sie hin auf die himmlische Krone, die sie dadurch erwerben würden, und die heller leuchte, als der Morgenstern.